

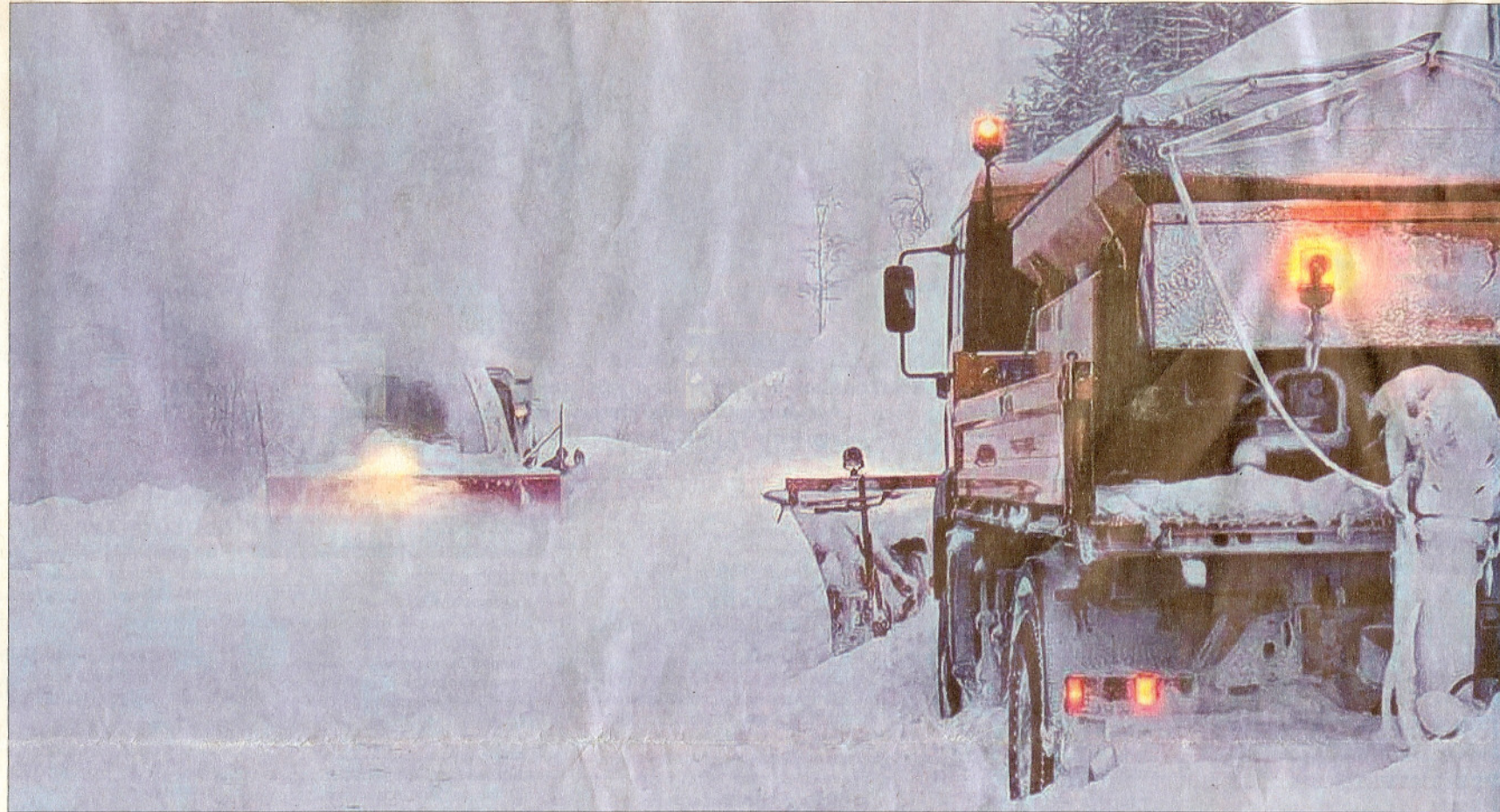
Die weiße Hölle blockiert Straßen und Schienen

B 317 über den Feldberg gesperrt / Während der Sperrung geht eine Lawine ab / Zugverkehr im Höllental eingestellt / Räumdienste fahren fast rund um die Uhr

VON RALF MORYS UND
SEBASTIAN BARTHMES

HOCHSCHWARZWALD. So wuchtig hat sich der Winter im Hochschwarzwald schon seit vielen Jahren nicht mehr gezeigt wie an diesem ersten März-Wochenende 2006. Die weiße Pracht fiel so ergiebig, dass Räum- und Streudienste fast rund um die Uhr im Einsatz waren. Erstmals war die B 317 über den Feldberg voll gesperrt. Am Sonntagmorgen deckte in Bärental ein Lawinenabgang die B 317 auf einer Länge von 100 Metern mit zwei Meter dicken Schneemassen zu. Kapitulieren mussten die Züge auf der Höllentalbahn und der Dreiseenbahn vor den Schneemassen. Auch gab es keinen Schienenersatzverkehr. Ein tragischer Unfall ereignete sich in Schluchsee, als eine Frau in die Schneefräse ihres Ehemannes geriet und schwere Verletzungen am Bein erlitt.

In Schluchsee war das Ehepaar dabei, sein stark verschneites Anwesen teilweise vom Schnee zu räumen. Während die Ehefrau das Dach eines Wintergartens mit Hilfe eines Gartengerätes vom Schnee befreien wollte, war ihr Mann gleichzeitig damit beschäftigt, den Platz hinter seiner Frau mit einer Schneefräse zu räumen. Gerade als er hinter seiner Frau vorbeifuhr löste sich von dem Dach eine Schneemasse, die Frau wich nach hinten aus und geriet mit einem Bein in die Schneefräse. Die Hose verfang sich und das Bein der Frau wurde in die Fräse



Eine Lawine, die in Bärental die B 317 gut zwei Meter hoch mit Schnee eindeckte, räumte die Straßenmeisterei am Sonntagmorgen weg.

FOTO: PRIVAT

Feldberg-Bärental und Todtnau-Brandenberg am Samstagabend komplett gesperrt werden. Wie richtig die Entscheidung war, zeigte sich am Sonntagmorgen kurz nach 7 Uhr. Direkt vor den Augen der Polizei und des Räumdienstes, ging in Bärental, kurz vor dem Caritasheim, eine Lawine ab. Auf einer Länge von rund 100 Metern türmte sich die Schneemenge bis zu zwei Meter hoch auf der Fahrbahn. Personen oder Sachschaden entstand zum Glück nicht. Als der Lawinenabgang weggeräumt und auch die Parkflächen für die Skitouristen geräumt waren, konnte die B 317 gegen 10 Uhr am Sonntagmor-

galt es ein Dach in Neuglashütten abzuschaukeln und ab 2.45 Uhr nimmt der Räumdienst seine Arbeit auf. Am Samstag war die Supra-Vollfräse nicht nur auf dem Feldberg, sondern auch in Richtung Raimartihof im Einsatz. Das vor rund einem Jahr gekaufte Räumgerät, das einige Gemeinderäte für überdimensioniert hielten, bewährt sich und wird vor allem gebraucht. Rund 400 Betriebsstunden hat die Fräse bereits auf dem Konto. „Ohne sie stünden wir an der Wand“, so Thoma. Ein oder zwei Tage ohne Neuschnee wünscht sich Thoma, dann wären alle Straßen wieder aufgebracht.

Vorgärten darf nicht gefräst werden. Sein zehnköpfiges Bauhofteam hat allein in den vergangenen zwei Tagen 270 Arbeitsstunden eingefahren. Der Aufwand der privaten Räumdienste, die im Auftrag der Gemeinde unterwegs sind, sind darin noch gar nicht enthalten. Frank erinnert sich noch an den Februar 1999, als ähnlich viel Schnee zu räumen war. Früher, so Frank, gab es bei solchen Neuschneemengen schulfrei und die Leute blieben zu Hause. Heute erwartet jeder, dass um 7 Uhr die Straßen top geräumt sind.

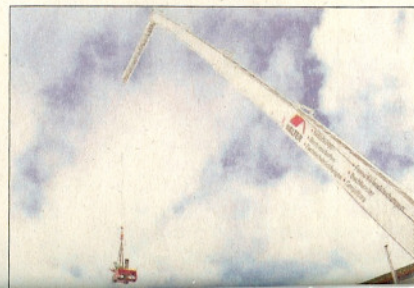
Die Feuerwehr Lenzkirch beseitigte auf der B 315 zwischen Holzschnitz- und

rückten die Feuerwehren in Lenzkirch, Saig und Kappel zum Schneeschaukeln aus. Die Flachdächer der Gemeindegebäude Turnhalle Lenzkirch, Kindergarten Saig und Hochfirsthalle wurden von der Last geräumt.

ANZEIGE

**Wir testen,
messen, prüfen**

Optik
am
Münster
Münsterplatz
79822 Titisee-Neustadt



hinter seiner Frau mit einer Schneefräse zu räumen. Gerade als er hinter seiner Frau vorbeifuhr löste sich von dem Dach eine Schneemasse, die Frau wich nach hinten aus und geriet mit einem Bein in die Schneefräse. Die Hose verfang sich und das Bein der Frau wurde in die Fräse



Ein Hebekran hievt die Fräsen auf das Dach der Hebelschule.

hineingezogen. Hierbei erlitt die Frau erhebliche Fleischwunden und Knochenabsplitterungen. Da die Frau zunächst in der Schneefräse feststeckte, musste die Feuerwehr Schluchsee zur Rettung der verletzten Frau verständigt werden. Die Feuerwehr befreite die Frau aus der Fräse. Anschließend wurde sie von DRK und Notarzt medizinisch versorgt, bevor sie mit dem Rettungswagen in die Uniklinik nach Freiburg transportiert wurde.

Der erhebliche Schneefall behinderte den Fahrzeugverkehr auf allen Straßen. Steckengebliebene Fahrzeuge behinderten den Räumdienst. Schwerpunkte waren die B 31 im Höllental sowie die B 317 auf den Feldberg. Hier galt Schneekettenpflicht für Lkw und zeitweise mussten alle Fahrzeuge, die auf den Feldberg wollten, die Schneeketten aufziehen. Wegen der Gefahr von Lawinenabgängen und Schneebruch musste die B 317 zwischen

Eine Lawine, die in Bärenthal die B 317 gut zwei Meter hoch mit Schnee eindeckte, räumte die Straßenmeisterei am Sonntagmorgen weg.

FOTO: PRIVAT

Feldberg-Bärenthal und Todtnau-Brandenberg am Samstagabend komplett gesperrt werden. Wie richtig die Entscheidung war, zeigte sich am Sonntagmorgen kurz nach 7 Uhr. Direkt vor den Augen der Polizei und des Räumdienstes, ging in Bärenthal, kurz vor dem Caritasheim, eine Lawine ab. Auf einer Länge von rund 100 Metern türmte sich die Schneemenge bis zu zwei Meter hoch auf der Fahrbahn. Personen oder Sachschaden entstand zum Glück nicht. Als der Lawinenabgang weggeräumt und auch die Parkflächen für die Skitouristen geräumt waren, konnte die B 317 gegen 10 Uhr am Sonntagmorgen wieder freigegeben werden.

Auf der Höllentalbahn verkehrt kein Zug

Kein Durchkommen gab es seit Samstagabend auf der Schiene. Wann die Züge wieder über den Hochschwarzwald fahren, darüber wollte Ursula Eickhoff, Sprecherin der Deutschen Bahn Baden-Württemberg gestern keine Prognose abgeben.

Im Schwarzwald sind die Bäume stabiler als im Unterland. Die Feuerwehr Titisee-Neustadt musste nur einen umgestürzten Baum am Samstag im Jostal räumen, berichtet Feuerwehrkommandant Gotthard Benitz. Ansonsten war die Feuerwehr gestern mit 15 Mann dabei im Stadtgebiet Titisee-Neustadt die zugeschnitten Hydranten wieder freizulegen. Normal macht das der Bauhof – aber die haben jetzt Arbeit genug, meinte Benitz.

Die „Winterwelt Feldberg“ schlägt alle Rekorde. Der Schneerekord am Feldberg mit 4,30 Metern scheint eingestellt. Alte Feldberger erinnern sich zwar an solche Schneehöhen noch, aber nicht an solche Neuschneemengen binnen weniger Tage. Bauhofleiter Hans-Peter Thoma und sein „gutes Personal“ müssen ein 80 Kilometer langes Straßennetz räumen. Sechs eigene Fahrzeuge und drei Fremdfirmen sind im Einsatz. Arbeitstage mit 15 und mehr Stunden waren am Wochenende die Regel. Dabei müssen sie sich auch mit einem Kurzschlaf begnügen. Um 2 Uhr

galt es ein Dach in Neuglashütten abzuschaukeln und ab 2.45 Uhr nimmt der Räumdienst seine Arbeit auf. Am Samstag war die Supra-Vollfräse nicht nur auf dem Feldberg, sondern auch in Richtung Raimartihof im Einsatz. Das vor rund einem Jahr gekaufte Räumgerät, das einige Gemeinderäte für überdimensioniert hielten, bewährt sich und wird vor allem gebraucht. Rund 400 Betriebsstunden hat die Fräse bereits auf dem Konto. „Ohne sie stünden wir an der Wand“, so Thoma. Ein oder zwei Tage ohne Neuschnee wünscht sich Thoma, dann wären alle Straßen wieder aufgebracht.

Von morgens um 3 Uhr bis abends um 19 Uhr ist der Bauhof Lenzkirch dabei, die Straßen offenzuhalten. Für das Fräsen fehlt das Geld, deshalb werden die Straßen in der Gemeinde enger, so Hartwig Frank. Eine Abfuhr ist zu teuer und in die

Vorgärten darf nicht gefräst werden. Sein zehnköpfiges Bauhofteam hat allein in den vergangenen zwei Tagen 270 Arbeitsstunden eingefahren. Der Aufwand der privaten Räumdienste, die im Auftrag der Gemeinde unterwegs sind, sind darin noch gar nicht enthalten. Frank erinnert sich noch an den Februar 1999, als ähnlich viel Schnee zu räumen war. Früher, so Frank, gab es bei solchen Neuschneemengen schulfrei und die Leute blieben zu Hause. Heute erwartet jeder, dass um 7 Uhr die Straßen top geräumt sind.

Die Feuerwehr Lenzkirch beseitigte auf der B 315 zwischen Holzschlag und Lenzkirch einen umgestürzten Baum. Die Absturz-Sicherungsgruppe der Feuerwehr Saig, „das sind die, die immer in der Luft rumhängen“, so Feuerwehrkommandant Andreas Wangler, schaufelte in Saig zwei Dächer ab. Gestern Nachmittag



Mitarbeiter eines Dachdeckerbetriebes fräsen den Schnee vom Dach der Hebelschule. Eine Eisschicht, alter Schnee, neuerer Nassschnee und der Pulverschnee bilden eine 85 Zentimeter starke Schicht deren Gewicht fast den Grenzwert erreicht hat. Kurzfristig hatte das Stadtbauamt beschlossen, den Schnee abfräsen zu lassen.

FOTOS: SEBASTIAN BARTHMES

rückten die Feuerwehren in Lenzkirch, Saig und Kappel zum Schneeschaukeln aus. Die Flachdächer der Gemeindegebäude Turnhalle Lenzkirch, Kindergarten Saig und Hochfirsthalle wurden von der Last geräumt.

ANZEIGE

**Wir testen,
messen, prüfen**

Optik am  Münster
Münsterplatz
79822 Titisee-Neustadt
☎ 07651/4455

Ihr Fachgeschäft für Augenoptik

Seit Tagen beobachtet das Stadtbauamt in Titisee-Neustadt die Flachdächer der Franz-Beckert-Halle und der Hebelschule. Die Schneelast auf der Schule hat am Sonntag schließlich fast den errechneten Grenzwert erreicht. Eine Eisschicht, der alte Schnee, der neuere nasse Schnee und die in der Nacht entstandene Pulverschneedecke von 32 Zentimeter haben das Gewicht der 85 Zentimeter dicken Schicht stark erhöht. Weil in den kommenden Tagen auch wieder mit Regen gerechnet werden müsse, war entschieden worden, den Schnee abzufräsen, erläuterte Volker Dengler. Grund für die Vorsicht sei auch die Nässe, die über längere Zeit in das Dach eingedrungen war. Es sei nicht bekannt, ob dadurch Schäden an der Deckenkonstruktion entstanden sind. Ein kurzfristig beauftragter Dachdeckerbetrieb war mit vier Mann angerückt, um Fräsen auf das Dach zu hieven und den Schnee hinunterzublasen. Vor allem die Fläche über dem Treppenhaus sollte schnell entlastet werden. Ob auf der Franz-Beckert-Halle Schnee abgefräst wird, soll heute entschieden werden.

In Friedenweiler fiel am Samstagabend der Strom für gut zwei Stunden aus. Vermutlich hatte Schneebruch die Leitung getroffen. Jedenfalls blieb es zwischen 21.45 Uhr und 23.45 Uhr dunkel in der Gemeinde.